

Tucholsky, Kurt: Ersterbendes Gemurmel (1912)

1 Allherbstlich, wenn die braunen Blätter fallen,
2 fällt auch dem Dichter dies und jenes ein.
3 Er sieht, wie Wolken sich zusammenballen,
4 er hört der Völker wilde Streiterein . . .
5 Der deutsche Dichter kratzt sich an den Waden
6 und fängt sich still den letzten Sommerfloh;
7 und denkt: du könntst dich auch mal wieder baden
8 und überhaupt und so . . .

9 Ich bin ein Preuße. Pfui auf die Verneinung!
10 Ich lob die positive Position.
11 Und ich besitz das Recht der freien Meinung
12 in Wort und Bild und auch im Grammophon.
13 Ich sage, was ich will, und sag es feste,
14 am Stammtisch sag ichs und im Wahlbüro.
15 Stolz sag ichs und mit einer weiten Geste:
16 » . . . und überhaupt und so . . . «

17 Ich wohnte schon in vielen, vielen Zimmern,
18 am Meer, in Bukarest, in Großenhain;
19 und immer hört ich eine Jöhre wimmern,
20 Dann mach ich mir so allerhand Gedanken,
21 zum Beispiel über unsern Reventlow –
22 Die kleinen Kinder haut man auf den blanken
23 und überhaupt und so . . .

(Textopus: Ersterbendes Gemurmel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53514>)